

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-N.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 33.

Mittwoch, 24. April 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Nach Mitteilungen aus **Nizza** wird nun das Königspaar endgiltig am 9. Mai vormittags 9 Uhr von dort abreisen und dann Freitag den 10. Mai gegen 1 Uhr mittags in Stuttgart eintreffen. Das Befinden des Königs wie der Königin ist durchaus zufriedenstellend.

Neuenbürg, 22. April. Bei dem Gewitter am gestrigen Sonntag schlug der Blitz im Gasthaus z. Nöple in Waldrennach ein. Es war ein sog. kalter Schlag, der seinen Weg von dem Siebel des Hauses in mehrere Wandungen und durch das dicht mit Gästen besetzte Wirtschaftszimmer nahm. Ein junger Mann von hier wurde dabei so schwer getroffen, daß er bewußtlos und auf einer Seite gelähmt von der Stelle getragen und auf ärztliche Anordnung im hies. Krankenhause untergebracht werden mußte. Sein Befinden soll sich bis heute wesentlich gebessert haben. Auch 2 Mädchen erging es ähnlich, doch in leichterem Grade so. Natürlich entstand unter den zahlreich Anwesenden der größte Schrecken und Alles stürzte sich zum Eingang hinaus, ein Glück, daß dabei nicht weitere ernstliche Unfälle vorgekommen sind. Zur Zeit des Gewitters waren im Wirtschaftszimmer Fenster und Thüren geöffnet und dasselbe, wie schon gesagt, voll mit Personen besetzt. Man kann wohl annehmen, daß dieser Umstand und die Beschaffenheit der Luft einen Anziehungspunkt für die elektrische Entladung gebildet hat.

Vom Calwer Bezirk, 18. April. Zur gegenwärtigen Zeit sind auf unserem Schwarzwald wieder verschiedene Gaste zur Auerhahnjagd eingetroffen. So wurde in der letzten Woche von Hofmarschall Freiherrn von Plato in den Waldungen bei Oberkollwangen ein prächtiger Auerhahn geschossen.

Altensteig, 18. April. Der 50jährige Bauer Seid von Beuren (eine Stunde von hier entfernt) verlor gestern mittag durch einen Unglücksfall sein Leben. Derselbe stürzte bei der Hochdorfer Sägmühle von einem Stege, der über die Nagold führt, in den gegenwärtig stark angeschwollenen Fluß und ertrank. Der Verunglückte und seine Angehörigen werden allgemein bedauert. Zu erwähnen ist noch daß voriges Jahr ein Bruder des Verunglückten ebenfalls durch einen Unglücksfall umkam.

Ehlingen, 20. April. Generalmajor z. Disposition Ed. v. Burckhardt, Komthur des Ordens der Würt. Krone mit Schwertern und Komthur II. Klasse des Friedrichs-Ordens ist gestorben.

Rundschau.

Karlsruhe, 22. April. Das Reichswaisenhaus in Lahr vereinnahmte im Jahr 1888 30 753,80 \mathcal{M} . Die Ausgaben betrugen 28 841,63 \mathcal{M} , darunter 24 329,07 \mathcal{M} für eigentliche Anstaltszwecke. Das Vermögen der Anstalt beläuft sich auf 327 519,89 \mathcal{M} , darunter 218 676,05 \mathcal{M} AktivaKapitalien. Der Brandversicherungsanschlag der Gebäude ist 72 900 \mathcal{M} , der Steueranschlag der Liegenschaften 7691,31 Mark, der Fahrnißwert 22 435,36 \mathcal{M} . Das Vermögen hat sich im letzten Jahre um 10 532,05 \mathcal{M} vermehrt.

Triberg, 17. April. Ein Prachtexemplar von einem „Ochsen“ ließ gestern Metzger Kimmich hier durch die Straßen führen. Das kräftige, schön gebaute, erst vier Jahre alte Tier, Simmenthaler Rasse, hat ein Gewicht (lebend) von nicht weniger als 1000 Kilo und wurde zum Preise von rund 700 Mark in Mönchweiler angekauft.

München, 17. April. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Stuttgart die Vereinigung der Verlagsgeschäfte Kröner und Spemann als Aktiengesellschaft mit 5 Millionen Aktienkapital. Selbstständig verbleiben die Cotta'sche Buchhandlung, die „Allgemeine Zeitung“, Spemann-Berlin, Reil-Leipzig, deren finanzielle Gemeinschaft nach der Konstituierung der Gesellschaft jedoch vorgesehen ist.

München, 20. April. Der Veteran und hochverdiente Militär, Generalmajor v. Steinsdorf ist, 81 Jahre alt, gestorben. Steinsdorf war mit König Otto in Griechenland, nahm an dem Schluß des Mainfeldzuges 1866 hervorragend Teil und war später Kommandant von Würzburg. — Die österreichische Regierung verbietet wegen Maul- und Klauenseuche die Vieh- Ein- und Ausfuhr in den Bezirken Eger, Franzensbad, Haslau und Asch.

— In **Nürnberg** ist eine neue Speisehalle für Arbeiter aufgethan worden. Diese von der Stadt hergerichteten Räume, in welchen die Arbeiter das ihnen von zu Haus gebrachte Mittagessen verzehren können, erfreuen sich bei der Arbeiterbevölkerung großer Benutzung.

— Drei Arbeiter aus dem Elsaß in einer Fabrik in Kaiserslautern machten den Montag blau, tranken drauf los Wein, Bier und Schnaps und riefen in den Straßen: es lebe Frankreich, es lebe die Republik, nieder mit Preußen! Vor Gericht gestellt fragte sie der Richter: „was würdet euch in Frankreich geschehen sein, wenn ihr gerufen hättet: es lebe Preußen, nieder mit Frankreich?“ Sie wollten's nicht wissen. „Ich wills euch sagen: gesteinigt wäret ihr worden!“ In Kaiserslautern wurden

sie zwar nicht gesteinigt, aber drei Wochen ins Gefängnis gesteckt.

Wiesbaden, 23. April. Heute früh 7 Uhr kamen mit Sonderzug die Kaiserin von Oestreich, Erzherzogin Valerie und ihr Verlobter Erzherzog Franz Salvator hier an. Die Kaiserin fuhr mit ihrer Tochter nach der Villa Langenbeck, der Erzherzog nach den vier Jahreszeiten, ebenso das Gefolge.

Berlin, 23. April. Budapester Meldungen zufolge wird der Ministerpräsident v. Tisza im November nach Einbringung eines defizitlosen Budgets pro 1890 zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Baron Nikolaus Baij genannt.

— Der Kaiser hat telegraphisch angeordnet, daß für den Westen der Stadt Posen bis auf einen Kilometer vom Hauptwall die Rayonbeschränkungen aufgehoben werden, so daß nunmehr dort massive Bauten aufgeführt werden können. Auch hat die preussische Regierung die Verbesserung der Vorflutverhältnisse in und bei Posen ins Auge gefaßt. Der Besuch des Kaisers in Posen während der Ueberschwemmung ist also nicht vergeblich gewesen.

— Das deutsche Reich hat vorläufig 250 000 Mannlicher Gewehre in Steyr bestellt und steht wegen weiterer 650 000 mit der Waffenfabrik in Unterhandlung.

— Gräulich lauten die verbürgtesten Nachrichten aus den deutsch-russischen Ostsee-Provinzen Kurland und Livland. Die Unterdrückung deutscher Sprache und deutschen Geistes und der protestantischen Kirche wird mit aller Gewalt gehandhabt. Die protestantischen Pastoren werden zu Hunderten abgesetzt und in Verbannung geschickt, ohne Urteil und Recht, einfach durch die russische Polizei, ebenso Beamte, Richter und vollends die Redakteure deutscher Zeitungen; die gänzliche Russifizierung wird mit Hochdruck betrieben. Selbst der russischen Bevölkerung wird's Angst bei dieser Gewalt- und Willkürherrschaft, Handel und Wandel stocken und Niemand weiß, was die nächste Zukunft bringt.

— Exemplarisch ist ein deutscher Schweinemetzger vom Zuchtpolizeigericht in Luxemburg bestraft worden. Er hat sich vor längerer Zeit in Luxemburg niedergelassen und dort nicht nur krankes Vieh geschlachtet und zu Wurst verarbeitet, er hat auch das Fleisch eines gesunkenen Ochsen und einer verendeten Kuh, sowie das todtgeborene Kalber verkauft. Das Urteil erfolgte gemäß dem Nahrungsmittelgesetz und lautete auf 4 Jahre Gefängnis und 2000 Francs Geldbuße.

— In **Obergneus** bei Kahla ist der Gutsbesitzer Th. Blöndner im Alter von 34 Jahren und an seinem Begräbnistag seine Frau im Alter von 32 Jahren gestorben.

Wien, 20. April. Für die Osterfeiertage erwartet man in Wien eine kleine Tramwayrevolution, indem nicht weniger als 900 Tramwaykutscher streiken, höheren Lohn, geringere Arbeitszeit (statt 18 1/2 Stunden), Abschaffung der Strafen und insgesammt eine menschlichere Behandlung als bisher verlangen. Man glaubt, daß die Direktion schon deshalb einlenken wird, weil das Publikum insgesammt auf Seiten der Streikenden steht und ihre Forderungen wenigstens moralisch unterstützt.

Wien, 23. April. Anlässlich des Ausstandes der Tramwaykutscher kam es gestern Abend bei den Tramwayremisen in Favoriten und Hernals zu argen Ausschreitungen der Menge. Militär und Polizei mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen kamen vor. Der Ausstand dauert fort.

Aus Böhmen, 17. April. Der Besuch unserer böhmischen Bäder beginnt schon wieder; im letzten Jahre hat namentlich Karlsbad einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Seine Frequenz überragte die aller übrigen böhmischen Kurorte zusammengenommen. Es hatte 22,562 Parteien mit 30 248 Personen aufzuweisen, 1164 Kurgäste mehr als im Jahr 1887.

Budapest, 20. April. Die Flüsse Körös, Pecze, Temes und Vega haben große Gebiete überschwemmt. Sehr bedroht ist Temesvar.

Brüssel, 22. April. Boulanger, welcher am Mittwoch nach London abreist, bezeichnet den 15. Mai als den Tag seiner Rückkehr nach Brüssel.

Riga, 20. April. Die „Rigasche Zeitung“ teilt anlässlich der Nachricht, daß das Erscheinen der Zeitung wegen Flucht des bisherigen Redakteurs Buchholz eingestellt sei, ihren Abonnenten Folgendes mit: Nachdem der bisherige Redakteur Buchholz am 13. d. M. die Redaktion definitiv niedergelegt hatte, haben die Herausgeber die bezügliche russische Behörde in Petersburg telegraphisch ersucht, daß bis zur Bestätigung eines neuen Redakteurs gestattet werde, die Zeitung von einem Herausgeber interimistisch zu zeichnen. Da aber die bezügliche obrigkeitliche Entscheidung bis zum 3. d. M. a. St. noch nicht erfolgt war, wurde das Erscheinen der „Rigaschen Zeitung“ eingestellt.

Madrid, 19. April. In der Kathedrale zu Valencia explodierte heute während des Gottesdienstes bei dem Hochaltar eine große mit Pulver gefüllte Petarde. Unter den Anbächtigten, von denen das Gotteshaus vollständig gefüllt war, entstand eine panikartige Verwirrung, viele Frauen wurden ohnmächtig. Der Hochaltar ist zerstört. Die Urheber des Verbrechens sind bis jetzt nicht ermittelt.

London, 20. April. Nach einer Meldung aus Sansibar ist Dr. Peters auf dem Dampfer „Kilwa“ nach Sansibar zurückgekehrt. Er versuchte an der Somalküste zu landen, allein die Somalis bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er lande und weigerten sich, Waren nach dem Dampfer zu schicken.

London, 20. April. Ueber das Verfinden des Herzogs von Edinburgh sind von dem Mittelmeer-Geschwader sehr beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Das Fieber nahm einen so bössartigen Charakter an, daß die Aerzte die sofortige Rückkehr des Herzogs nach England für geboten erachteten; der Herzog ist so schwach, daß er an Bord des Flaggeschiffs „Alexandra“ getragen werden mußte. — Die Auswanderung nimmt einen ganz

außerordentlichen Anfang an. In Queens-town in Irland haben sich während dieser Woche bereits 18 000, in Liverpool 10 000 Auswanderer eingeschifft. (B. T.)

Newyork, 17. April. Ein wahrer Strom von amerikanischen Reisenden wird sich in diesem Sommer über Europa ergießen. In Newyork allein sind bis jetzt 100 000 Fahrkarten für die Reise nach London gelöst worden. An den Cook'schen Rundreisen wollen sich so viele Amerikaner beteiligen, daß die Agentur keinen Rat weiß.

Newyork, 18. April. Die Oklahama-Reserve — ein bisher den Kolonisten verschlossenes, von der Regierung reserviertes Gebiet im fernen Westen — wird, laut einer Proklamation des Präsidenten Harrison, am Montag zur Besiedlung freigegeben werden. Ungeheure Mengen von Ansiedlern sind mit ihren Familien, mit Pferden, Vieh und Wagen in Lagern auf der Grenze des Territoriums versammelt; weitere 40 000 Menschen sind mit Kind und Kegel auf dem Zuge nach Ollahoma, um dort rechtzeitig einzutreffen und sich das umsonst angebotene Land zu sichern; die Regierung befürchtet bei dem massenhaften Andrang ernstliche Kämpfe zwischen den landgierigen Ansiedlern, sobald am Montag das Gebiet betreten werden darf; es sind dort einige tausend Soldaten zusammengezogen worden.

Newyork, 20. April. Gestern Abend brach in der Wilcox'schen Schmalzfabrik, die von Fairbank und Kossiter gepachtet ist, Feuer aus, welches sich, bevor man dessen Herr werden konnte, eine halbe Meile an der Flußseite entlang ausbreitete. Mehrere Lagerhäuser, zwei Elevatoren und ein großer Teil der Dockanlagen wurden vernichtet. Der gesammte Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt, zwei Personen sind ums Leben gekommen, mehrere wurden verletzt. (B. T.)

Newyork, 23. April. Gemäß der Kundgebung des Präsidenten Harrison wurde gestern Mittag das Ollahomaland des Indianergebiets den Ansiedlern eröffnet. Ungefähr 50 000 Menschen waren an den Grenzen versammelt; sobald die Wachen sich zurückgezogen hatten, stürzte die Menge mit allerlei Fahrzeugen auf das neue Gebiet. Nach der Berechnung dürfte es nur ungefähr 10 000 gelingen, brauchbaren Boden sich anzueignen. Da diese gegenüber den enttäuschten Kolonisten ihren Besitz verteidigen müssen, wird Blutvergießen befürchtet. Das Land ist für eine so große Zahl Ansiedler ungenügend und es sind deshalb Verhandlungen im Gange, um auch die Cherokee-Reserve (6 Millionen Acres) zu eröffnen. Viele Emigranten sind in den angeschwollenen Flüssen ertrunken. Eine Karawane aus Kansas ist 10 engl. Meilen lang.

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich vor einigen Wochen auf der Eisenbahn nach Rosario in der argentinischen Republik ereignet. Zwei mit Auswanderern gefüllte Wagen 2. Klasse, welche an einem Zug angehängt waren, entgleisten und wurden durch die zerschmetterten Kerofinlampen in Flammen gesetzt. Die Wagen stürzten in solcher Weise einen Abhang hinunter, daß die Auswanderer nicht herauskonnten und in Folge dessen 40 Personen verbrannten. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung, zumal schon lange darüber geklagt wird, daß die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln auf der Bahn außer Acht gelassen werden.

Aus **Sansibar** berichten englische Blätter: **Wißmann** und **Buschiri** unterhandeln noch. Ersterer ist stark verschanzt. Unter Peters als Lebensmittel deklarirten, mit der Post angekommenem Gepäc sollen die Zollbehörden zu-

fällig eine Kiste mit Gewehren gefunden haben. Weitere Nachforschungen ergaben 10 solcher Kisten, welche weggenommen wurden.

Kaiserin Elisabeth v. Oesterreich.

(Aus dem „Berliner Tageblatt.“)

In jüngster Zeit tauchten in reichsdeutschen Blättern wiederholt ungünstige Nachrichten bezüglich des Gesundheitszustandes der Kaiserin Elisabeth auf, welche jedoch vom Wiener Korrespondenz-Bureau stets energisch dementiert wurden — in Oesterreich hält man ja bekanntlich noch immer an dem alten „Vertufchungs“-System fest und will nicht zur Erkenntnis kommen, daß die Völker denn doch ein Recht haben, zu erfahren, was im Kaiserhause vorgeht. Der nachstehende Bericht, welchen ich aus Quellen schöpfte, die über jedes Dementi erhaben sind, mag darthun, wie wenig berechtigt die Widersprüche in den umlaufenden Gerüchten sind, in welchen sich die offiziösen Macher der öffentlichen Meinung gefallen.

Kaiserin Elisabeth ist bekanntlich von einem hochgradigen Nervenleiden befallen.

Für diejenigen, welche mit den Verhältnissen am oesterreichischen Hofe vertraut sind, hat diese Nachricht nichts Ueberraschendes. Die Extravaganzen der unglücklichen Kaiserin, ihre immer stärker sich kundgebende Scheu vor allem öffentlichen Auftreten, ihr menschencheues Wesen, welches dem des unglücklichen Baiern-Königs Ludwig, so sehr ähnlich ist, ließ längst befürchten, daß es früher oder später einmal zu einer Katastrophe kommen würde. Es wäre demnach auch ein Irrtum, wollte man das entsetzliche Ende des Kronprinzen Rudolf als die Ursache des Leidens hinstellen; dasselbe hat längst bestanden und griff langsam und stetig um sich.

Der schreckliche Schlag, welcher die kaiserliche Familie im Jammer getroffen, hat nur eine beschleunigende Wirkung geübt und den vollen Ausbruch der Krankheit herbeigeführt.

Die wahre Ursache des Leidens ist weit eher in dem schauerlichen Begriffe der „erblichen Belastung“ zu suchen. Die Kaiserin von Oesterreich ist ja bekanntlich eine Wittelsbacherin und in diesem Fürstenhause war König Ludwig nicht das erste geisteskrante Mitglied.

Die Anfänge der Krankheit, welche die unglückliche Kaiserin Elisabeth befallen hat, liegen denn auch Jahrzehnte zurück. Die Anzeichen, die sich damals bemerkbar machten, waren allerdings so milder Natur, daß man sie kaum beachtete, und für Launen nahm, was in Wahrheit sich schon als der Beginn des Leidens darstellte. Im Laufe der Zeit wuchsen die bedenklichen Symptome. Rascher Gemüthswechsel, grundlose Niedergeschlagenheit und ebenso unmotiviert überquellende Lebenslust lagen oft dicht nebeneinander. — Eine wahrhaft unbezähmbare Leidenschaft für alle Arten des Sportes erfüllte zeitweise die Seele der Kaiserin; dann kamen wieder Tage, an denen die Kaiserin für nichts anderes Sinn hatte, als für die mythischen Lehren der katholischen Kirche und dabei begann sich die unglückliche Fürstin immer mehr auf sich selbst zurückzuziehen.

Da kam die Katastrophe im bayerischen Königshause und dieses Ereignis, im Zusammenhange mit all den vorhergegangenen Geschehnissen in Bayern, übte einen furchtbaren Einfluß auf die Entwicklung des Leidens.

Kaiserin Elisabeth bewunderte die ideale Gestalt des bayerischen Fürsten und konnte es nicht fassen, daß er, den sie stets in leuchtender Schöne, im vollen Besitze männlicher Kraft, vor sich stehen sah, ein so entsetzliches

Ende genommen habe. Die Kaiserin legte damals einen selbstgewundenen Kranz auf den Sarg des Abgeschiedenen nieder und blieb so dann allein an dem Katafalle zurück, um ihre Gebete zu verrichten. Als man die hohe Frau nach Ablauf einer halben Stunde mahnen wollte, daß es Zeit sei, sich zurückzuziehen, fand die Begleiterin der Kaiserin, Gräfin N., ihre Gebieterin in tiefe Ohnmacht gesunken am Boden liegen. Nicht ohne Mühe gelang es, die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen. Als sie aber die Augen aufschlug und die Sprache wiedergewonnen hatte, da verlangte sie kategorisch, man möge den König aus der Kapelle holen — er sei gar nicht tot, sondern „stelle sich nur so, um vor der Welt und den unausstehlichen Menschen für immer Ruhe zu bekommen.“ Man war damals der Ansicht, daß diese Phantasien die Folge der erlittenen Gemüts-Erschütterungen, sowie des intensiven Blumenduftes seien, der sich in der Kapelle verbreitet hatte, und man fürchtete, daß sich eine Gehirn-Entzündung entwickeln werde. — Beide Annahmen erwiesen sich als unbegründet. Das Leiden der Kaiserin aber hatte einen plötzlichen, und sehr bedenklichen Schritt nach vorwärts gethan. Tage der Ruhe und Erholung folgten. Die Kaiserin brachte die schöne Jahreszeit unter dem blauen Himmel Griechenlands zu und befand sich im Allgemeinen wohl. Eine nervöse Unruhe und in deren Gefolge schlaflose Nächte machten sich nur von Zeit zu Zeit, insbesondere nach schwererer Lektüre bemerkbar. So vergingen Monate. — Dann trat die Krankheit wieder in ein neues Stadium. Eines Nachts schellte die Kaiserin der Kammerfrau; der Kaiser Franz sei hüstelnd durch das Zimmer gegangen; ein sicheres Zeichen, daß in nächster Zeit ein Mitglied des Hauses zu Grabe gehen werde. — Wenige Wochen später eine andere Vision: die Kaiserin sah König Ludwig in wassertriefenden Gewändern vor sich stehen. Diese Hallucination war eine so lebhaft, daß die

bedauernswerte Fürstin laut um Hilfe rief, weil sie in dem Wasser, welches von dem gespenstlichen Könige abfloß, zu ertrinken fürchtete. In immer kürzeren Pausen wiederholten sich derlei Trugbilder der erkrankten Phantasie, welche die weiten Gemächer mit den Gestalten längst Verstorbener bevölkerten.

Das raubte der Kranken dauernd die Ruhe der Nacht und damit war wieder ein Schritt weiter auf dem unheimlichen Pfade gethan. Nebenbei verweigerte es die Kaiserin, trotz aller Bitten der beunruhigten Umgebung, den Leibarzt zu Rate zu ziehen, von welchem sie nichts Gutes erwartete.

So kam der furchtbare Tag, an welchem die Kunde von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf nach Wien drang. Die Vorgänge, welche sich damals in der Wiener Hofburg abspielten, sind meines Wissens niemals noch so erzählt worden, wie sie thatsächlich vor sich gingen. Ich versuche es daher, dieselben im Nachstehenden kurz zu schildern:

Man hat bisher in der Deffentlichkeit angenommen, das Graf Hoyos, der Ueberbringer der Schreckensnachricht, sich ohne Weiteres bei der Kaiserin habe melden lassen, um diese von dem Unglücke in Kenntnis zu setzen. Dem Grafen war ja bekannt, daß die Kaiserin mit dem Kronprinzen jeden Verkehr abgebrochen hatte, weil es dieser, wie ihr die kranken Sinne vorpiegelten, an Aufmerksamkeit für seine Mutter habe fehlen lassen. Hoyos wäre demnach trotz aller Ratlosigkeit niemals zuerst zur Kaiserin gegangen. Ein Zufall fügte es jedoch, daß die hohe Frau die Ankunft des Grafen von ihren Appartements aus erspähte. Der Graf hatte sich am Südbahnhofe in einen Diner geworfen und dem Kutscher den Auftrag gegeben „in die Hofburg“ zu fahren. Am Franzensplatz in der Hofburg hielt der Wagen, weil der Kutscher nicht wußte, an welchem der vielen Thore sein Passagier abgesetzt zu werden wünsche. Graf Hoyos, welcher nur wenige Schritte von dem Ziele seiner

Fahrt, dem sogenannten „Schweizerhofe“, in welchem die Gemächer des Kronprinzen-Paares sich befanden, entfernt war und jeden unnötigen Aufenthalt vermeiden wissen wollte, sprang schon jetzt aus dem Coupee und eilte, in dem einfachen, durchaus nicht hoffähigen Kleide, in welchem er sich befand, durch das hohe Portal in den Schweizerhof. In diesem Moment erblickte ihn die Kaiserin von ihren gegenüber liegenden Appartements aus. Von einer ganz merkwürdigen und vielleicht nur durch die hohe Nervenpannung erklärlichen Abnung ergriffen, wandte sich die Kaiserin totenbleich in das Gemach zurück und sagte zu ihrer allein anwesenden Vorleserin: „Eilen Sie dem Grafen Hoyos entgegen — er kommt mit einer schlimmen Nachricht: dem Kronprinzen ist ein Unglück zugestoßen!“ — Thatsächlich gelang es der Dame, den Grafen, welcher ratlos im Corridor stand und überlegte, wem er zuerst von dem Unglück Mitteilung machen solle, in den weiten Räumlichkeiten der Hofburg zu finden: sie war auch die Erste, welche in Wien von der Meierlinger Katastrophe Nachricht erhielt. Auf ihre entsetzte Frage, was geschehen sei, antwortete der fassungslose Cavalier: Der Kronprinz ist tot! Wenige Momente später stand der Graf vor der Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Nopsza, und weichte dieselbe in die Geheimnisse ein. Während die drei Personen noch beisammen standen und beratschlagten, was zunächst zu thun sei, öffnete sich die Thüre und die Kaiserin trat ein. Und nun teilte die Oberhofmeisterin das Schreckliche mit.

(Schluß folgt.)

Buxkin u. Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelstark ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter
versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligt franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Ed. Breinlinger Nachf.

(Inhaber Rob. Furtwaengler),

Auerbrücke 41 Pforzheim Auerbrücke 41

empfiehlt sein großes, vollständig neu assortiertes Lager in:

Spiegel von M. 1.— an das Stück bis zu den elegantesten, in Gold, Nußbaum, Eichen, Bronze etc.,

Bilder-Rahmenleisten in über 100 verschiedenen Profilen und Ausführungen von den einfachsten billigsten bis zu den feinsten nach neuestem Geschmack,

Vorhang-Gallerien, Portièren-Garnituren nebst Zubehör in allen Holzarten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Photographic-Rahmen, ovale, verkröpfte etc. in über fünfzig verschiedenen Mustern und in allen couranten Größen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Visit- & Cabinet-Rahmen zum Stellen und Hängen, in über 150 verschiedenen Mustern,

Original-Oelgemälde von M. 25.— an das Stück,

Oeldruckbilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Stahlstiche, Kupferstiche, Photographien, Photogravüren, Photographiedrucke etc. in grosser Auswahl und in jedem Genre.

Einrahmungen von Bildern, Neu-Bergoldungen, Reparaturen jeder Art werden schnell, solid und billig ausgeführt.

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Verkauft

werden im Aufstreich am
Donnerstag den 25. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
mit Beginn im Antrittssaal des Badgebäudes
verschiedene

**ältere Gegenstände und
Materialien**

wollene Decken, Bettüberzüge, Vorhänge, Rouleaux mit Stangen, Flieleinwand, Leuchter, Lustres und dergl., sowie eine Partie Cementplättchen, Backsteine und Dachrinnen.

Wildbad, 22. April 1889

Kgl. Badiinspektion.

**Unentbehrlich für jede
Hausfrau**

ist die von der Adler-Apotheke in Kirchheim-Stuttgart hergestellte

**Restitutions-
Schwärze.**

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sopha's, Möbelstoffe, etc. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Zu haben in Flacon à 45 Pf. bei **Chr. Wildbrett** in Wildbad, König-Korllstraße 68.



Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den 28. April, morgens 1/27 Uhr rückt die freiwillige Feuerwehr zur Inspektion aus. Die Mannschaften, welche sich zum Eintritt gemeldet, haben mit anzutreten und werden eingeteilt. Diejenigen, welche bei der Pflichtmannschaft bis jetzt gedient, haben ihre Armbänder mitzubringen. Entschuldigungen der älteren Mannschaft sind vollständig ausgeschlossen.

Wildbad, 24. April 1889.

Das Kommando:
Fr. Komelich.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

à 2 Mark (Ziehung am 2. Mai) sind zu haben in der
Chr. Wildbrett'schen
Buchdruckerei.

Geschwister Heintz

3 Markt 3  Pforzheim  3 Markt 3

empfehlen für die

Frühjahr- und Sommer-Saison
sämtliche Neuheiten in
Damen- u. Kinderkonfektion.

Teppich-Treppen-Stangen,
patentirte, sowie gewöhnliche **Oesen** in Messing oder vernickelt fabricieren
Gebr. Pintsch,
Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Die
Buch-, Papier- & Schreibmaterialien-Handlung
von
CHR. WILDBRETT, Wildbad
68 König-Karlstrasse 68

empfiehlt ihr bestassortirtes Lager in
Gebet- und Schulbüchern, Geschäfts-,
Notiz- u. Bilderbüchern, Poesie-, Photo-
graphie-, Schreib- & Sammel-Albums, Schreib-
mappen, Brieffaschen, Portemonnaies, Photogra-
phie-Rähmchen, Briefpapier mit und ohne Monogramm,
Kanzlei- und Copiertinte, Tintenzeuge, Federhalter,
Schablonen zum Wäschezeichnen, Gratulations-
karten, Photographien m. Ansichten von Wildbad,
Modellier-Bogen, Jugendschriften,
Cigarren und Cigarretten etc.

Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit
der Zähne
KALODONT
Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k.k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern & Parfumeurs 1 Stück 65 S

General-Depôt für
Württemberg, Bayern,
Baden und Hessen
bei
Louis Duvernoy
in **Stuttgart.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind auf die Zeit von 6 Wochen eingesperrt zu halten. Schadenlaufendes Geflügel aller Art kann von dem Beschädigten gepfändet, auch getötet werden. Außerdem tritt Strafe bis zu 9 M. ein.

Wildbad, 24. April 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bätkner.

Schulbücher

als:

Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil,
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren,
Rechenbüchlein,
Gesangbücher,
Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei
Chr. Wildbrett.

Zur Verhaufierung

eines im Sommer am hiesigen Plage sehr gangbaren Artikels wird eine zuverlässige zahlungsfähige Person gesucht. Sehr lohnender Verdienst. Näheres die Redaktion d. Bl.

 Einen noch gut erhaltenen
Herd m. Kupferschiff
sowie einen
Kochofen

hat zu verkaufen

W. Schill, Maler.

Wilhelm Wolff,
Buchbinder,
Hauptstraße, neb. dem Gasth. z. Sonne,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in
sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen jeder Art werden prompt
und billig besorgt.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause an der Wildmannsbrücke ist der erste und zweite Stock mit je 2 Zimmer und Küche an eine größere oder 2 kleine Familien zu vermieten.

Chr. Wildbrett.

Von heute an
Gezochten Schinken
und **Schinkenwurst**

bei
Fr. Weber,
Schweinemetzger.

